



Sehr geehrte Mandanten,

bei den meisten Menschen in Deutschland und vermutlich auch bei Ihnen ist die Krise noch gar nicht richtig angekommen, da scheint sie sich schon wieder zu verflüchtigen, wenn man den Meldungen in den Medien trauen darf. Spürbar sind die Auswirkungen meist beim persönlichen Anlageverhalten, dass durch die Turbulenzen am Markt bei vielen zur Beschränkung auf Tages- und Festgeld geführt hat.

Gerade im Hinblick auf die Altersvorsorge-Situation in Deutschland kann dies jedoch nicht der „Weisheit letzter Schluss“ sein, da die Zielerreichung so in weite Ferne rückt. Kapitalmärkte sind sehr geprägt durch Emotionen wie Angst und Gier, aber es gibt auch interessante Alternativen, die wir Ihnen gerne vorstellen.

Nutzen Sie unser Informationsangebot und nehmen Sie Kontakt zu uns auf – es gibt immer etwas zu besprechen!

Mit herzlichen Grüßen

Markus Knöppel
mit Ihrem pma Team

Peter Kreuzhuber
Tamara Weinzierl
Marcus Blask
Sabine Lenherr

Profis schichten um in alternative Investments

In der Öffentlichkeit hat sich nach einem Jahr des weltweiten wirtschaftlichen Abschwungs zumindest der „psychologische Pulverdampf“ schon wieder gelegt. Die übertriebene anfängliche Panik, geschürt durch die weltweite Wirtschaftspresse und durch die meisten Finanzexperten, ist vielerorts einem in die Zukunft gerichteten, vorsichtigen Optimismus gewichen. Das rationale Denken hat also bei Journalisten, Politikern und Volkswirten wieder eingesetzt. Dies liegt nicht zu letzt an diversen volkswirtschaftlichen Indikatoren, die für ca. Mitte 2010 ein Ende der globalen Rezession voraussagen. In der Bundesrepublik wie auch in vielen anderen europäischen Staaten hat in den letzten beiden Quartalen die Wirtschaft wieder an Fahrt aufgenommen. China und Indien als die Wirtschaftsmächte der Zukunft sind faktisch nie in eine Rezession hineingeraten, zwar stottert auch dort der Konjunkturmotor, aber der Pfad des Wachstums wurde hier nie verlassen. Selbst für die USA, der Quelle allen Übels, sieht es konjunkturell wieder etwas rosiger aus.

Dies spiegelt sich auch in den Quartals- und Halbjahreszahlen vieler börsennotierter Unternehmen weltweit wider. Entweder schreibt man wieder schwarze Zahlen oder man konnte zumindest die extrem negativen Verlustprognosen der Finanzanalysten durch tatsächlich geringere Verluste positiv übertreffen. Zahlreiche Unternehmen trauen sich nun auch wieder zu, Prognosen für die nächsten Quartale abzugeben.

Wie reagieren die Kapitalmarktteilnehmer auf diese leicht optimistisch stimmenden Entwicklungen?

Sie treiben die Aktienkurse in ungeahnte Höhen. Seit dem absoluten Tief Anfang des Jahres haben die Börsenindizes weltweit durchschnittlich um mehr als 50% zugelegt.

Es ist aktuell wieder einmal zu beobachten, dass sich an den Finanzmärkten eine selektive Wahrnehmung etabliert. Positive Wirtschaftsmeldungen führen umgehend zu steigenden Aktienkursen, negative Nachrichten wie weitere Bankenpleiten in den USA oder schlechtere Konjunkturaussichten in China führen bestenfalls zu einem verharren der Kurse auf dem aktuellen Niveau.

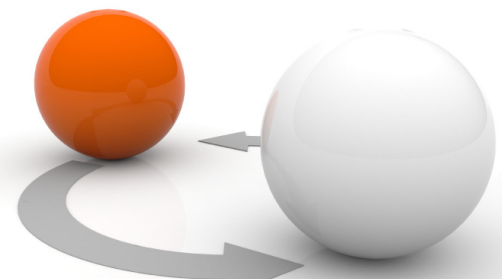
Da stellt sich naturgemäß die Frage, ob dies eine gesunde und nachhaltige Entwicklung ist?

Die Mehrheit der institutionellen Anleger ist hier sehr zurückhaltend. Aktiemärkte neigen bei positiver wie auch bei negativer Informationslage jeweils zu extremen Übertreibungen. Hier drohen dann von Zeit zu Zeit Marktberichtigungen. Aktuell bedeutet dies einen drohenden Aktien-Abschwung. Nur wer dies weiß und in seine Handlungen einfließen lässt, kann an den Kapitalmärkten erfolgreich sein bzw. sich vor Verlusten schützen.

Professionelle Großanleger wie Pensionskassen, Versicherungen und große Stiftungen schichten deshalb aktuell ihre Portfolios zugunsten von alternativen Investments bzw. nicht börsengehandelten Sachwertanlagen um. Der größte US-Pensionsfonds Calpers reduziert aktuell sein Aktienportfolio zu Gunsten von Private-Equity Investments, Rohstoffanlagen und Immobilien. Diese Anlageklassen werden nicht an Börsen gehandelt und sind daher noch mit enormen Abschlägen im Vergleich zu den Jahren 2006/2007 zu haben, zudem korrelieren sie kaum oder gar nicht mit den Kapitalmarktentwicklungen, das bringt Sicherheit für die Profis. Gerade auch vor dem Hintergrund drohender explodierender Inflationsraten in den Jahren ab 2011 – Wirtschaftsexperten gehen hier von 5 – 6 % im Mittel für die nächsten 6-8 Jahre aus, stellen diese Anlagevehikel die richtige Antwort dar.

Genauso sieht es die Harald Quandt Holding GmbH: „Alternative Anlagen können das Risiko-Ertragsverhältnis in einem Portefeuille nach wie vor deutlich verbessern“.

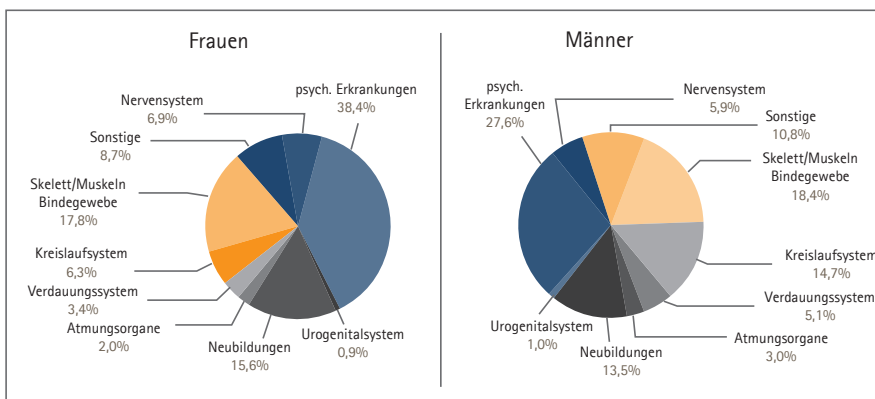
Dies gilt gerade jetzt und heute, in einer Zeit mit Aktienkursen, die einen wirtschaftlichen Aufschwung bereits vorweggenommen haben und zukünftigen Inflationsraten, die zu einer drastischen Geldentwertung führen könnten.



Können Sie von 15% Ihres Bruttoeinkommens leben?

So hoch ist etwa die Leistung aus der gesetzlichen Erwerbsminderungsrente, die ein Arbeitnehmer erhält, wenn er nur noch weniger als 6 Stunden pro Tag arbeiten kann. Selbständige haben hingegen meist keinerlei Anspruch auf eine staatliche Leistung mit Ausnahme der Sozialhilfe.

Eine aktuelle Studie der Deutschen Aktuarvereinigung geht davon aus, dass ca. 43% aller heute 20-Jährigen bis zum 65. Lebensjahr berufsunfähig werden. Dabei sind die Ursachen einer Berufsunfähigkeit vor allem bei psychischen Erkrankungen sowie bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und des Herz-/Kreislaufsystems zu finden. Unfälle haben demnach einen relativ kleinen Anteil von unter 10%, so dass eine Unfallversicherung das Risiko nur sehr eingeschränkt abdecken kann. Zu den psychischen Erkrankungen zählen zu einem wachsenden Anteil das „Burn-Out-Syndrom“ sowie mit der Arbeitssituation verbundene Auslöser wie Dauerstress, Termindruck oder Angst vor Arbeitsplatzverlust. Dabei sind Frauen fast gleichermaßen betroffen wie Männer. Leider haben bislang weniger als 10% aller Erwerbstätigen für den Fall der Berufsunfähigkeit vorgesorgt und oft in zu geringem Umfang. Bei Frauen ist der Anteil wiederum deutlich niedriger als bei Männern.



Bei der Auswahl eines geeigneten Versicherungsschutzes kommt es vor allem auf die Qualität der Bedingungen an. Einige Versicherer haben diese Bedingungen in der Vergangenheit zugunsten der Versicherten verbessert und darüber hinaus für verschiedene Berufsgruppen die Prämien reduziert. Wer bislang noch keinen oder einen zu niedrigen Versicherungsschutz hat, sollte sich dringend mit diesem Thema auseinandersetzen. Wir helfen Ihnen, Ihre aktuelle Situation zu analysieren und erstellen Ihnen individuell zugeschnittene Lösungen, die nicht nur Ihren Bedarf berücksichtigen sondern auch Ihren Geldbeutel.

Fast jeder Zweite wird zu wenig Rente haben

Eine aktuelle Expertenstudie zeichnet ein düsteres Bild für die kommenden Rentergenerationen. Gut die Hälfte der zukünftigen Rentenempfänger wird mit der gesetzlichen Rente ihren gewohnten Lebensstandard nicht halten können. Die Altersgruppe der heute 20 bis 34-Jährigen wird am härtesten von diesem Umstand betroffen sein. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie vom volkswirtschaftlichen Forschungszentrum der Universität Freiburg.

Fazit: Die Rente ist sicher – die Höhe leider nicht. Wer sich auch weiterhin auf die gesetzliche Rente verlässt, der ist verlassen. Nur etwa ein Viertel der Erwerbstätigen mit Anspruch auf gesetzliche Rente wird im Rentenalter aus seiner Rente noch 60% des letzten Bruttoeinkommens erreichen, wie es für den Optimalfall heute dargestellt wird. Alle anderen bleiben deutlich unterversorgt.

Das sinkende Rentenniveau ist die Folge der Rentenreformen seit 2001. Die heute 20 bis 34-Jährigen werden zum Rentenbeginn im Durchschnitt nur noch ca. 39% ihres letzten Bruttogehaltes abdecken können. Da reicht auch allein der Abschluss eines Riestervertrages und die betriebliche Altersvorsorge nicht mehr aus, um diese eklatante Lücke zu schließen.

Besonders hart wird es laut Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen von der Universität Freiburg die oben erwähnten Altersgruppen im Süden Deutschlands treffen, da die Situation in Deutschland, so die Studie, regional sehr unterschiedlich ausfällt. In Bayern liegt der Wert bei nur noch ca. 37% des letzten Bruttoeinkommens, so der Forscher. Das Positive an der Studie ist aus unserer Sicht, dass der Sachverhalt nun bekannt ist und die entsprechende Generation noch ausreichend Zeit hat, hier durch private Vorsorge zu reagieren. Auch die Anbieter von Altersvorsorge-Produkten reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen und entwickeln immer flexiblere Produkte mit ausgeklügelten Anlagestrategien. Altersarmut ist daher nicht unausweichlich, sofern man nicht die Augen davor verschließt...

Privathaftpflichtversicherung

Die private Haftpflichtversicherung zählt zu den wichtigsten Absicherungen und ist in den meisten Haushalten vorhanden. Doch viele Verträge sind schon vor langer Zeit abgeschlossen worden und vielleicht nicht mehr zeitgemäß. Versicherungssummen von 500.000 EUR oder 1 Mio. EUR sind keine Seltenheit, aber leider bei weitem nicht mehr ausreichend. Zu empfehlen sind Summen von mindestens 3 Mio. EUR pauschal für Personen- und Sachschäden. Auch bei den Bedingungen haben sich viele Verbesserungen ergeben, die in den alten Verträgen nicht enthalten sind (keine Ablehnung wegen Deliktunfähigkeit von Kindern, bei Gefälligkeits-handlungen u.v.a.). Spezielle Tarife für Singles, Senioren, Beamte sowie Basis-, Komfort- und Exklusivdeckungen sind am Markt erhältlich.

Sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne, den für Sie individuell passenden Versicherungsschutz zu preiswerten Konditionen zu finden.

[pma:]concept
Finanz- und Vorsorgemanagement

pma concept München GmbH
Lessingstraße 12
80336 München

Telefon 0 89 / 54 49 38-0
Telefax 0 89 / 54 49 38-11

service@pma-bayern.de
www.pma-bayern.de